



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die Botschaft des Festes

08.12.1984

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.30.13

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-16730](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-16730)

8. Dezember 1984, Dom, 10,00 h Hochamt

Die Innenschaft des Festes

Der 8. Dezember hat sicher noch nie soviel Publicity bekommen wie 1984. Zeitung, Fernsehen, Gremien, Landesregierungen, Gewerkschaften, Ministerrat, Verfassungsgerichtshof stehen im Banne des 8. Dezember. Es gibt rund um ihn Stellungnahmen, Erklärungen, Proteste, Erwiderungen, Aufrufe, Plakate, sogar Karikaturen. In einem Land könnte es rund um den 8. Dezember bis zu Neuwahlen kommen. Der 8. Dezember hat Publicity.

Aber das Geheimnis dieses Festes hat diese Publicity nicht. Selbst bei einer Rundfrage unter Katholiken kämen zum Thema "Was besagt das Fest Maria Empfängnis" wahrscheinlich recht merkwürdige Ergebnisse heraus.

Was aber geht es jetzt um den Inhalt des Festes. Was sagt die Vision des 8. Dezember, diese Vision eines einfachen, bescheidenen Mädchens, das keine Spur von dem an sich hatte, was man "Star" nennt, und dessen Einmaligkeit und Schönheit der Gruße eines Engel enthüllte: "Du bist voll der Gnade ...".

Liebe Andächtige, auch auf die Gefahr hin, etwas trocken zu reden, möchte ich versuchen, in kurzen Worten den Hintergrund an Glaubenslehre aufzuhellen, der das Fest des 8. Dezember prägt.

Als einer der gescheitesten Menschen des XIX. Jhdts., der Engländer und spätere Kardinal John Henry Newman, sich zum katholischen Glauben durchrang, hat ihm eine Wahrheit nach eigenem Zeugnis am wenigsten Mühe bereitet; die Wahrheit von der Erbsünde. Was heißt dieses an sich sehr mißverständliche Wort? Die Erbsünde sollte man weder als Sippenhaftung noch als einen Defekt in den Chromosomen, als Erbkrankheit oder als Schuld im persönlichen Sinn verstehen. Das Wort "Erbsünde" ist nur im übertragenen Sinn als "Sünde" gemeint. Die "Erbsünde" ist ein Zustand, in dem wir uns vorfinden. Darf ich diesen Zustand vielleicht so schildern:

- 1) Wir werden in keine heile Welt hineingeboren.
- 2) Und wir tragen keine heile Welt in uns.

Vom ersten Satz muß ich wohl niemanden überzeugen. Daß wir Menschen nicht in eine heile Welt hineingeboren werden, davon überzeugt und täglich Zeit im Bild, der Block der Weltnachrichten, die Zeitung, die Bilder von der letzten Giftgaskatastrophe, die Reportagen von Äthiopien, die Konfrontation mit Unrecht, Gewissenlosigkeit, Leid, Elend, die immer wieder neu über die Menschheit hereinziehenden Schattenwolken des Daseins. Von dem Satz, "wir werden in keine heile Welt hineingeboren", muß ich wirklich niemanden überzeugen.

Aber auch der zweite Satz: "Wir tragen keine heile Welt in uns", ist unschwer einzusehen. Wenn wir nur ein wenig gelernt haben, hinunterzuhorchen in die Abgründe des eigenen Herzens, was da alles lauert an ungezähmten Trieben und falscher Selbstbehauptung vorhanden ist, an Egoismus, und Fassade und Stolz... , und was jeder von uns auch an Belastungen mitbekommen hat, aus dem Erbe der Eltern und der Ahnen, an guten Anlagen und gefährlichen Neigungen, Grenzen unseres moralischen Vermögens, ... was für negative Möglichkeiten in uns lauern, dann ist der Satz ohne weiteres einsichtig: Wir tragen auch keine heile Welt in uns.

Diese Tatsachen hat auch J. H. Newman als einsichtig empfunden, und darum hatte er keine Schwierigkeit mit der uralten Botschaft von der Erbsünde

Einschub: Wieviele Dunkelheiten tragen wir in uns, wieviel Ungeborgenheit und Tragik, wieviele undurchschaubare Rätsel!

3) Aber ~~hierher~~ - nun kommt das große Aber: Über diesem dunklen Chaos der Welt und des Menschenherzens schwebt Gottes Geist. In dieses

Dunkel dringt die Botschaft von der Erlösung. Schon in der Taufe hat der Herr unsere kleine Hand genommen um uns herauszuführen. "Ich führe Dich ans Licht, durch alle Krisen, Fehlschläge, Konfrontationen, Belstungen und Handicaps, durch alle fremdverschuldeten oder selbstverschuldeten Hindernisse hindurch führe ich Dich zu einer herrlichen Existenz. Und ich, sagt der Herr, führe diese Welt ans Licht. Ich werde einmal alles heilen und ich werde das Ungereimte zurechtrücken. Denn ich bin der Gott des Heils. Diese Botschaft ist tröstlich, aber sie verlangt einen großen Glauben. Denn die Lage in uns und um uns ist nicht sehr ermutigend. Und darum gibt uns der Herr ein ermutigendes Zeichen.

4) Bei einem langwierigen und mühsamen Bau ist es doch auch so, daß man ein kleines Modell erstellt, an dem man sehen kann, wie es einmal gedacht ist. An der Baustelle selbst ist alles ungewählt und chaotisch, schmutzig und deprimierend. Der Blick aufs Modell hilft einem, an die Vollendung zu glauben, die vor Augen zu haben. Jeder Künstler macht sich ein Modell einer größeren Arbeit, um die Endgestalt vor Augen. So ist das Bild der "unbefleckt Empfangenen" das Modell des erlösten Menschen und der erlösten Menschheit, das Modell derer, die dem Verhängnis der Erbsünde, der unheilen Welt, entronnen sind. Dieses Modell zeigt uns der Herr zur Ermutigung.

Also, liebe Gläubige, lassen wir das Bild der Mutter des Herrn in unsere Seele fallen. Das Bild Mariens, das am Hochaltar hängt, hat eine so große Faszination ausgeübt, und so viel Vertrauen erweckt, daß es zum weitverbreitetsten ~~Gemälde~~ Marienbild im Alpenland und im Voralpenland geworden ist. Aber das heutige Fest sagt uns, daß es mehr ist als ein Stück lieblicher Darstellung. Maria ist das Modell der erlösten über der unheilerbenden und unheilswangeren Menschheit. Vielleicht denken wir einmal daran, wenn wir abends über die Maria Theresienstraße gehen, und die lichte Gestalt über dem Treiben der Stadt sehen. Sie ist ein Zeichen, ein Gruß des erlösenden Gottes. Amen